

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 40 (1962)
Heft: 8

Artikel: Die Geschichte der Kirche von Augst und Kaiseraugst
Autor: Haas, Hiernoymus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte der Kirche von Augst und Kaiseraugst

In den verflossenen Weihnachtstagen erschien auf dem Büchermarkt ein gediegenes geschichtliches Werk über «die Kirche von Augst und Kaiseraugst» aus der Feder des jetzigen Kilchherrn von Kaiseraugst, Dr. Walter Koch. In klarer, straffer Orientierung bietet der gelehrte Verfasser und Kenner seines Pfarrsprengels eine Übersicht über die geschichtlichen Entwicklungen innerhalb seiner Pfarrgemarken. Kaiseraugst gehört zu den ersten und bedeutsamsten Stätten christlichen Lebens auf unserm Heimatboden. Die zahlreichen und kostbaren Funde, die man auf diesem alten Kulturboden machen konnte, künden uns von römischer Kultur und Kunst, bieten aber auch wertvolle Belege für die sieghafte Durchdringung heidnischen Lebens mit christlichem Gedankengut. Hier am fließenden Rhein hatten die Römer ihre prächtigen Landhäuser, Paläste, Tempel und Theater gebaut. Mit den römischen Legionären und Veteranen der kaiserlichen Armee siedelten auch Christen auf dem schönen, sonnigen Gelände. In jener heidnischen Umwelt wurde jeder Christ zum Glaubensboten und Glaubenskünder. Das Evangelium Jesu Christi war auch auf helvetischem Boden ein «Zeichen des Widerspruchs». Die Märtyrer von St. Maurice, von Solothurn und Zürich sind für alle Zeiten leuchtende Zeugen christlichen Bekennermutes geblieben!

Wenn auch keine Märtyrerakten aus Kaiseraugst vorliegen, so ist es doch erfreulich, wie neueste Ausgrabungen immer wieder Beweise für christliches Denken und Leben zu Tage fördern. Im Jahre 1948 fand man einen gut erhaltenen Grabstein mit Inschrift. Der Text der Inschrift lautet: «Den göttlichen Manen und zum ewigen Gedächtnis hat der Eustata, seiner süssesten Gemahlin, welche 65 Jahre lebte, Amatus (diesen Grabstein) gesetzt.» Die an sich noch heidnische Formel (*Dis manibus*) wie auch die Anordnung der Schrift weisen auf den Anfang des 4. Jahrhunderts hin, während der Anker bereits an Stelle des verbotenen Kreuzes ein typisches christliches Zeichen bedeutet. Dieses schlichte römische Grabmal (120 × 55 cm, aus Wiesentaler Sandstein), das nach Auffassung namhafter Forscher der konstantinischen Zeit zuzuweisen ist, ist ein klarer Beweis für die Anwesenheit von Christen, die bereits in Kaiseraugst sesshaft geworden waren.

Im vergangenen Jahr brachte die Presse die überraschende Nachricht, dass in Kaiseraugst, in der Nähe der alten Kastellmauer, ein bedeutender Silberschatz gefunden worden sei. Neben Münzen, Silberbarren und Silbergeschirr fand sich auch ein Ebstäbchen mit einem schönen Christus-Monogramm.



DA
MEMORIAE
TERREISSIAE
CONVICIDVICI
IMQVIVISII

MAVIA
POSVIDE

In der Folgezeit ist Kaiseraugst Bischofssitz geworden. Auch in dieser Frage bieten die archäologischen Ausgrabungen unter der alten Kirche von Kaiseraugst wertvolle Aufschlüsse über die ältesten gottesdienstlichen Räume auf dem Boden der alten Siedlung Augusta Raurica.

Die Völkerwanderung im 4. bis 6. Jahrhundert brachte der Entwicklung des christlichen Lebens allenthalben empfindliche Rückschläge. Die heidnischen Alemannen bedurften der belehrenden Tätigkeit der iroschottischen Mönche, die auf ihren apostolischen Wanderungen aus dem austrasischen Reiche gewiss auch die alte Römerstrasse über Kaiseraugst, Bözberg und Windisch benützt haben, um schliesslich an den oberen Zürchersee und an den Bodensee zu gelangen. Um die Mitte des 5. Jahrhunderts, nach der Zerstörung der Römerstadt Augusta Raurica, soll auch der Bischofssitz an Basel übergegangen sein. Ums Jahr 891 kam Kaiseraugst an das Kloster St. Gallen. Bald wurde auch der grosse iroschottische Mönch und Apostel der Alemannen, St. Gallus, Kirchenpatron. Noch zeigen in der alten Kirche von Kaiseraugst eindruckmächtige Fresken ein Gallusleben aus dem 15. Jahrhundert.

In kurzen Strichen skizziert der Verfasser die grossen geschichtlichen Epochen: die Einflussnahme der Basler Bischöfe, des Klosters St. Gallen, der Feudalen des Mittelalters, die schweren Ereignisse der Glaubensspaltung, der Schwedeneinfälle, der Französischen Revolution, der napoleonischen Plünderungen, die rechtlosen Übergriffe eines ungesunden Staatskirchentums und schliesslich das letzte Schisma des Altkatholizismus. Das sind die grossen Leidensstationen der Kirche von Kaiseraugst. Auf beiden Seiten der Kämpfenden wurde gelitten und gestritten und alle erfuhren «vom Geheimnis der Bosheit», das in die Gemeinde der Christen einbrechen konnte. Die schmerzenden Wunden und Narben solch geschichtlicher Abläufe lassen sich bis in unsere Tage hinein in den steigenden und sinkenden Kurven des kirchlichen und bürgerlichen Lebens verfolgen.

Mit vornehmem Takt und feiner Toleranz verstand es der Verfasser, die Akzente zu setzen und erzielte eine beglückende Objektivität der Geschichtsschreibung, die von allen Kreisen freudig begrüsst werden kann. Wir wünschen dem gediegenen Werk zahlreiche und aufmerksame Leser und der alten, schmucken Römersiedlung und ihrem Museum wohlwollende Besucher!

P. Hieronymus Haas

«Die Geschichte der Kirche von Augst und Kaiseraugst» von Dr. Walter Christoph Koch. Illustrierter Separatdruck, 36 Seiten, Druck Landschaftler AG, Liestal, IV. Teil der «Geschichte von Augst und Kaiseraugst» von Prof. Dr. R. Laur-Belart, a. Bezirkslehrer A. Senti, Reallehrer Dr. R. Salathé und Dr. W. Chr. Koch. 252 Seiten, reich bebildert, erhältlich bei den Gemeindekanzleien von Augst/BL und Kaiseraugst/AG.